

§ 56.

L. Lucullus.

Bei diesem Manne, der Edelmath mit Sinnlichkeit zu vereinigen wußte, wollen wir etwas länger verweilen. Sulla hatte ihm im mithridatischen Kriege manches wichtige Geschäft anvertraut, und vor seinem Tode ließ er ihn an seiner Erbschaft Theil nehmen, und vermachte ihm sein Tagebuch, in welchem er seine Thaten mit eigner Hand aufgezeichnet hatte. Lucullus hatte früh an griechischer Weisheit Geschmack gewonnen, seinen Geist durch die Schriften der Griechen gebildet, und in der Beredsamkeit es den meisten seiner Zeitgenossen zuvorgethan. Er hat auch eine schön geschriebene Geschichte des Bundesgenossenkrieges in griechischer Sprache hinterlassen, die leider verloren ist.

Ein schlechter Mensch hatte ehemals Lucullus Vater beschuldigt, sein Amt schlecht verwaltet zu haben. Es war das erste öffentliche Geschäft des jungen Sohnes, den Verläumder zu belangen, und seinem verstorbenen Vater den ehrlichen Namen wieder zu verschaffen. Nicht minder zur Ehre gereicht ihm die Liebe zu seinem Bruder. Er wollte nicht eher ein öffentliches Amt nachsuchen, als bis dieser auch eins erlangen könne, und wartete daher so lange, bis sein Bruder das gesetzmäßige Alter dazu erreicht hatte. Als Gesandter des Sulla in Aegypten und Cyrene konnte er sich schon in den Jünglingsjahren bereichern, aber er hielt seine Hände rein, und nahm selbst freiwillige Geschenke nicht an. Im mithridatischen Kriege konnte er dem Sulla allen Ruhm aus den Händen winden, wenn er sich mit der ihm anvertrauten starken Flotte zum Himbria wandte, und den Mithridates in dessen Hauptstadt gefangen nahm. Er hätte damit nichts Schlechteres verübt, als was Sulla im jugurthinischen Kriege gethan hatte. Aber er verschmähet es, mit einem Himbria Gemeinschaft zu machen, und blieb seinem Feldherrn treu.

Als Sulla darauf, da er mit dem Mithridates den Frieden abgeschlossen hatte, die kleinasiatischen Provinzen mit 20,000 Talenten als Geldstrafe belegte, ließ er den Lucul-